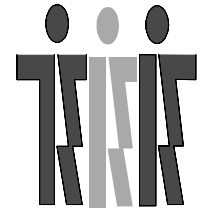


# SeHT



ZEITSCHRIFT DER LANDESVEREINIGUNG NW  
Selbständigkeitshilfe bei Teilleistungsschwächen (SeHT) NW e. V.

# MAL HER



**Karneval in Ibbenbüren**

# Inhalt

<b>Geleitwort</b>	<b>3</b>
<b>Bericht über die Mitgliederversammlung</b>	<b>4</b>
<b>Theatergruppe ‚Traumtheater‘</b>	<b>6</b>
<b>Das Deutsche Rote Kreuz Warendorf</b>	<b>7</b>
<b>Karnevalsfeier Ibbenbüren</b>	<b>8</b>
<b>Bundesfachtagung der SeHT</b>	<b>9</b>
<b>Der Beirat der Bundesvereinigung</b>	<b>12</b>
<b>Schulversuche und Modellvorhaben an den Schulen des Landes</b>	<b>13</b>
<b>SeHT war in Berlin</b>	<b>16</b>
<b>Presseveröffentlichungen</b>	<b>17</b>
Jubiläum der Stadtvereinigung Münster	17
Berufsvorbereitung	17
Zusammenarbeit mit PariSozial aufgenommen	18
<b>Aufruf an die Mitglieder des Kreises Warendorf!</b>	<b>19</b>
<b>Buchtipps</b>	<b>20</b>
<b>Ankündigung der Bundesfachtagung</b>	<b>21</b>
<b>Einladung zur geselligen Wanderung</b>	<b>22</b>
<b>Termine, Termine</b>	<b>23</b>
<b>Kontaktadressen</b>	<b>24</b>

## **Impressum:**

### **Herausgeber:**

SeHT (SelbständigkeitsHilfe bei  
Teilleistungsschwächen) Landesvereinigung  
NW e. V., Münster

**ViSdP:** Karl-Heinz Jestädt

### **Redaktion:**

Karl-Heinz Jestädt, Christian Thombansen,  
Hannelie Jestädt, Olaf Radtke, Julia Jestädt,  
Monika Pelz-Brambrink

### **Freie Mitarbeit:**

Anne Wilde, Katja Ahlers, Stefan Doth,  
Gabi Bode

**Erscheinungsweise:** halbjährlich

## Geleitwort

Liebe Leserin, lieber Leser,



die deutsche Fußball-Nationalmannschaft hat bei der Weltmeisterschaft die Gruppenspiele erfolgreich überstanden und hat durch den Sieg gegen Paraguay das Viertelfinale erreicht. Eine Leistung, die man vorher den Elitekickern nicht zugetraut hatte. Und um mit dem weltbesten Torwart zu sprechen, werden sich noch mehr erheblich wundern über die noch kommenden guten Leistungen der Mannschaft und wie weit sie kommen wird. Die Erfolge haben jedenfalls weit mehr und über die Zahl der Fußballfans hinausgehendes patriotisches Interesse erweckt. Drücken wir ihr in diesem Sinn die Daumen und hoffen auf die Endspielteilnahme. Aber der Teamchef Rudi Völler dämpft natürlich alle euphorischen Erwartungen und verweist darauf, sich auf das nächste Spiel zu konzentrieren. Nur so ist Fortschritt zu erreichen!

Bei aller Konkurrenz, die die Fußball-Weltmeisterschaft zu gleichzeitig stattfindenden Ereignissen natürlich darstellt, finde ich aber eine Menge Gleichgelagertes der Mannschaft zu unserer SeHT-Gemeinschaft. Auch wir haben auf's Ganze gesehen schon mehr erreicht, als uns zugetraut, als erwartet worden war. Auch wir müssen in ruhiger Zuversicht die nächsten Aufgaben angehen und die weiteren Schritte tun. Aber auch wir brauchen dafür eine gute, leistungswillige und „spielfreudige“ Mannschaft. Einige wenige „Leistungsträger“ allein können ohne tatkräftige Unterstützung nicht die Erfolge erreichen. Gutes Zusammenspiel mit Spielübersicht, gute Spieltechnik und geschickte Spielzüge können zum Erfolg führen.

Beispielhaft hierzu verweise ich auf den Bericht über den erstmals einberufenen Beirat der SeHT-Bundesvereinigung, der auch in der Politik für Änderungen zugunsten unserer betroffenen Kinder und Jugendlichen sich einsetzt und Gehör verschafft.

Unsere Vortragsveranstaltung vor unserer diesjährigen Mitgliederversammlung mit dem Thema „**Lernziel: Lebens- und Berufstüchtigkeit**“ – Wie Schule Kinder und Jugendliche mit Teilleistungsschwächen auf das Danach vorbereiten kann – war natürlich von der Weltmeisterschaft beeinträchtigt. Trotzdem haben noch 45 Zuhörer den Weg zum Jugend-Gästehaus AASEE in Münster gefunden. Gespannt und höchst interessiert haben sie den Ausführungen des sehr kompetenten Referenten gelauscht. Die sich anschließende Diskussion gab Gelegenheit zu den vielfältigsten Fragen, die mit fundierten und sehr umfassenden Kenntnissen von Herrn Dipl.-Päd. D. Träbert beantwortet wurden. Es entspann sich sogar ein Diskussions- und Informationsgespräch unter den Teilnehmern selbst. Es war ein gelungenes weil höchst informatives Seminar. Ein näherer Bericht erfolgt in der nächsten SeHT MAL HER.

Bei der anschließenden Mitgliederversammlung konnte nach den Jahresberichten des Landesvorsitzenden, des Bundesvorsitzenden, der Vertreter der einzelnen Orts- und Kreisvereinigungen und des Schatzmeisters sowie der Kassenprüferin dem Vorstand einstimmig Entlastung erteilt werden. Mit dem Mandat gehen wir das nächste Jahr an. Im Ausblick auf die nächsten Jahre wurden einige Vorschläge des Vorstandes für Aktionen 2003 und 2004 sehr positiv begrüßt. Hinweise finden Sie im Heft. Nähere Angaben werden rechtzeitig bekannt gemacht. Durch Aktivitäten und in Kooperation mit dem Kindernetzwerk und der Interessensgemeinschaft (IG) – ADHD im politischen Bereich wollen wir vertrauensvoll Schritt für Schritt für unsere Betroffenen verbesserte Rahmenbedingungen erzielen. Gutes Zusammenspiel und Konzentration auf das nächst Erreichbare werden sicher zum Erfolg führen.

Gehen wir guten Mutes unseren Weg!

Ihr

Karl-Heinz Jestädt

## **Bericht über die Mitgliederversammlung von SeHT Nordrhein-Westfalen e. V am Samstag, 15. Juni 2002, 14 Uhr im Jugendgästehaus am Aasee, Münster**

Hätten die Veranstalter gewusst, dass der Termin mit dem Fußballspiel der deutschen Mannschaft in Japan zusammenfällt, hätten sie sicherlich anders geplant. Doch trotz der geringen Teilnehmerzahl war es ein informatives Zusammentreffen.

Neben den Formalien, die schnell abgehandelt werden konnten, lagen die Hauptdiskussionspunkte auf dem Rückblick, einer Standortbestimmung und der Programmplanung.

Es ist erstaunlich und erfreulich, welche weiten Kreise die Aktivitäten des Vereins inzwischen ziehen. SeHT ist nicht mehr wegzudenken. So weitet sich die Tätigkeit der Bundesvereinigung aus bis in hohe politische Kreise, wo es gilt, Rahmenbedingungen für die Selbständigkeit der Menschen mit Teilleistungsschwächen zu schaffen in der Schule, der Arbeitswelt, im Bereich des Wohnens, ggfs. mit Begleitung, und der medizinischen Versorgung (Beispiel: Ritalin-Diskussion). SeHT ist vernetzt im Kindernetzwerk und in einer Interessengruppe AD(H)D (Aufmerksamkeitsyndrom mit und ohne Hyperaktivität). Dabei zeigt SeHT sein unverwechselbares Gesicht in der Arbeit mit teilleistungsschwachen Menschen auch ohne Hyperaktivität und vor allem in der Arbeit mit betroffenen Erwachsenen. Das Kindernetzwerk veranstaltete vom 26. - 27. April 2002 in Berlin eine Jubiläumstagung „Vergessene Kinder in Deutschland - 10 Jahre Kindernetzwerk“. SeHT war auch dort vertreten. Herr Dr. Walter Herrmann (Bundesvorsitzender) hielt ein Referat mit dem Thema: „Jugendliche mit besonderen Bedürfnissen werden erwachsen. Was dann?“

Die letzte Bundesfachtagung zum Thema „Fit für den Arbeitsmarkt trotz Teilleistungsschwächen“ (siehe gesonderter Bericht in dieser Ausgabe) hat ebenfalls weite Kreise gezogen in Politik und Gewerkschaften.

**SeHT ist weit mehr als eine Selbsthilfegruppe geworden, jedoch ist das Engagement der Eltern immer noch die Basis, ideell wie auch finanziell.**

Über die Aktivitäten des Fachbeirates erfahren Sie an anderer Stelle dieser Schrift mehr.

Die Landesvereinigung hält weiter Kontakt nach Düsseldorf. Sie ist mit vielen Gesprächen, die zum größten Teil über Familie Jestädt laufen, bemüht, weitere Untergliederungen ins Leben zu rufen, eigenständige Vereine mit Ansprechpartnern vor Ort zu gründen. **Dazu ein dringender Aufruf an alle Mitglieder: Was können Sie vor Ort tun?** Der Vorstand steht gerne unterstützend zur Seite.

Über die Landesfachtagung „Freizeitgestaltung und Therapien“ wurde in der letzten Ausgabe SeHT MAL HER berichtet. Zu der Tagung ist ein Sonderdruck erschienen, der für 2,5 € in der Geschäftsstelle bezogen werden kann.

**Zum Internet ist anzumerken**, dass die Landesvereinigung SeHT NW e. V. nun eine eigene E-mail Adresse hat: [seht.nw@web.de](mailto:seht.nw@web.de). Aber auch über die Homepage [www.seht.de](http://www.seht.de) zugesandte Mails werden entsprechend weitergeleitet. Da die Anforderungen an die Vereinigung ständig wachsen, konnte nun eine Bürokraft zur Entlastung des Vorsitzenden als stundenweise Hilfe eingestellt werden. Julia Jestädt ist über die o. g. Mail-Adresse sowie in der **Geschäftsstelle** der SeHT Münster, Tel. 0251-136920, Fax 0251-136922 zu erreichen. Ihr hauptsächliches Arbeitsgebiet ist die Erstellung der Zeitschrift SeHT MAL HER.



Die neue Mitarbeiterin Julia Jestädt zusammen mit dem Vorsitzenden Karl-Heinz Jestädt bei der Redaktionssitzung

**Nun der Blick in die Zukunft:** frei nach dem Motto: „Es gibt viel zu Tun, packen wir es an“, wünscht sich der Vorstand, dass viele anpacken, denn auf vielen Schultern trägt es sich leichter. Ideen aus der Mitgliederschaft für Aktivitäten sind sehr willkommen.

Zur Erinnerung: SeHT sieht als seine Aufgaben

- \* das Hineinwirken in die Öffentlichkeit mit dem Ziel einer größeren realistischen Wahrnehmung und Akzeptanz der Problematik der Menschen mit Teilleistungsschwächen und möglicher Änderungen des Umfeldes und der Rahmenbedingungen,
- \* die Hilfe zur Selbsthilfe für betroffene Menschen jeden Alters und - besonders bei Minderjährigen, aber nicht nur dann - für ihre Eltern; denn diese sitzen oft genug zwischen den Stühlen der Erwartungen von außen und dem Schutz und der Förderung des Kindes,
- \* Angebote für junge Menschen mit Teilleistungsschwächen zu schaffen, um ihnen soziale Kontakte zu vermitteln und Erfahrungen, die sie in der allgemeinen (Weiter-)Bildungsarbeit nicht machen können, ohne gleich als Außenseiter am Rande zu stehen, mit dem letzten Ziel der Selbständigkeit.

#### **Bitte vormerken:**

Am **28.09.2002** findet eine Wanderung in den Baumbergen zur Leopoldshöhe statt als Familienwanderung mit Zeit zu Gesprächen und anschließendem Kaffeetrinken. Herzliche Einladung an alle! Siehe auch Einladung in diesem Heft (siehe S.22) !

**16.-17.11.2002** Bundesfachtagung in Bad Honnef „Beziehungen - Beziehungsfähigkeit von Menschen mit Teilleistungsschwächen wie ADS u.a.“. Eine gesonderte Einladung geht den Mitgliedern zu. Ansonsten ist sie im Internet einzusehen oder in der Geschäftsstelle anzufordern (siehe S.21).

Über **Pfingsten 2003:** wie schon oft bewährt eine Fahrt Jugendlicher nach Lourdes, Frankreich, als Mithelfer bei der Betreuung kranker und behinderter Menschen während der Wallfahrt der Diözese Münster. Einwöchiger Aufenthalt mit Hin- und Rückflug, Gesamtkosten ca. 180,00 €.

**18.-20.07.2003** Fahrradwochenende in Münster als Aktiv-Wochenende für Mitglieder und Interessenten, Menschen mit Teilleistungsschwächen jeden Alters und ihre Eltern und Geschwister. Unterkunft in Haus Mariengrund, Münster-Gievenbeck. Von dort aus starten am Samstag Radtouren in die nähere und weitere Umgebung (Flughafen Münster-Osnabrück oder Fahrradralley). Fahrradausleihe ist auch vor Ort möglich. - In diese Tagung integriert findet die nächste Mitgliederversammlung statt.

**2004.** eine Fahrt nach Berlin, u. a. zum Bundestag, für Jugendliche und junge Erwachsene der SeHT e.V.

**2004.** eine Segelfreizeit auf der Ostsee mit einem Schulschiff, Teilnehmer ca. 15 Personen, Kosten ca. 350 bis 400 €, für Jugendliche und junge Erwachsene der SeHT e.V.

**Mitglieder, werdet aktiv!  
Alle Aktivitäten sind für euch!**

Hannelie Jestädt

## **Theatergruppe ‚Traumtheater‘**

Seit einem guten Jahr gibt es bei SeHT Münster e. V. eine Theatergruppe. Das Traumtheater! Eine Gruppe von jungen Erwachsenen, die sich einmal im Monat zum Proben trifft. Angefangen hat das Ganze mit einem Stück über die Lebens- und Erfahrungswelt der jungen Erwachsenen. Gemeinsam haben wir Alltagsszenen überlegt, die wir dann theatral auf der Bühne umgesetzt haben. Jetzt ist die Theatergruppe dabei, ein Stück für das 10jährige SeHT-Jubiläum zu entwickeln. All diese Dinge werden gemeinsam gemacht, und wir versuchen, jede Idee zu berücksichtigen. Unsere Proben sehen so aus, dass wir zu Beginn erst einmal die Sachen, die geregelt werden müssen, versuchen zu regeln. Wie z. B. wann und wo treffen wir uns das nächste Mal, wer kann, wer kann nicht, wer kommt heute, wer kommt heute nicht, etc. Im Anschluss daran, wärmen wir uns auf. Erst einmal machen wir unseren Körper warm (durch Strecken der Arme, usw.). Das ist wichtig, um den Alltag, und den Stress, den wir den ganzen Tag vorher gehabt haben, vergessen zu können. Dann machen wir noch ein paar Aufwärmspiele, die dazu wichtig sind, noch mehr den Alltag zu vergessen und Lust am Spielen zu kriegen. Schließlich, geht's dann endlich los. Wir überlegen, wo wir das letzte Mal stehen geblieben sind, was wir heute machen müssen/sollen/wollen und dann legen wir los. Meist sieht das so aus, dass wir in Kleingruppen arbeiten und uns das Erarbeitete nach einer Übungsphase gegenseitig



vorführen. Das übt auch schon einmal das Vorführen vor anderen Leuten, denn das ist gar nicht mal so einfach. Zum Abschluss der Probe überlegen wir, was wir von dem Erarbeiteten aus den Kleingruppen gebrauchen können und wie wir für die nächste Probe weiter vorgehen müssen. Ein ganz wichtiger Teil des Theaterspielens sind auch die Requisiten. Das sind die Gegenstände, die man zum Spielen auf der Bühne benötigt. Da wir die meisten Sachen, die wir zum Spielen gebrauchen, nicht da haben, ist es wichtig, dass jeder schaut, was zu Hause oder sonst wo zu holen, bzw. zu gebrauchen ist. Wenn wir feststellen, dass wir z. B. eine Klingel benötigen, dann überlegen wir gemeinsam wo wir sie her bekommen könnten, oder was wir anderes dafür benutzen könnten. Dabei kommen immer die besten Ideen von der Gruppe. Das Beste ist: Wir können sicher sein, dass bei der nächsten Probe eine Klingel vorhanden ist.

Katja Ahlers

## Das Deutsche Rote Kreuz (DRK) Warendorf



Seit kurzer Zeit bin ich Mitglied des DRK Warendorf.

Jeden zweiten Mittwoch treffen sich die Mitglieder zur Gruppenstunde. Dort werden die Sanitätsdienste für Veranstaltungen verteilt und manchmal werden Übungen durchgeführt. Vergangene Einsätze des Notfallbetreuungsteams werden reflektiert. Zum Notfallbetreuungsteam gehören Sanitäter, Rettungssanitäter (RS) und Rettungsassistenten (RA). Mir war es am Anfang nicht gleich klar, dass es verschiedene Ausbildungsgrade gibt. Jetzt weiß ich, dass es eine

Ausbildung zum Sanitäter (60 Stunden), Rettungshelfer (sechs Wochen Ausbildungszeit ganztägig) Rettungssanitäter (drei Monate Ausbildungszeit ganztägig) und zum Rettungsassistenten (2 Jahre ganztägig) gibt.

Ich selbst habe noch keine Ausbildung darf aber bei Veranstaltungen mithelfen. Aufgaben wie Puls fühlen, Koffer tragen, und Materialien anreichen gehören zu meinem Aufgabenfeld.

Letztes Wochenende habe ich einen Erste Hilfe Kurs absolviert. Das ist die Voraussetzung, die in der Ausbildung zum Sanitäter nötig ist. Das ist mein nächstes Ziel. Und nun komme ich zu den Fahrzeugen. Die meisten Menschen meinen Krankenwagen gleich Krankenwagen.

Dabei gibt es riesige Unterschiede. Ein Krankenwagen ist ein Transportfahrzeug, in dem kranke Patienten von einem Krankenhaus in ein anderes befördert werden. Dann gibt es noch den Rettungstransportwagen (RTW). Das sind die Fahrzeuge, die zu den Einsätzen fahren. Hier ist die medizinische und technische Ausstattung um ein Vielfaches höher. Der Notarzt gelangt in dem Notarzt-Einsatz-Fahrzeug (NEF) zum Unfallort.

Um behinderte Menschen zu transportieren verfügt das DRK über behinderten gerechte Fahrzeuge (BTW).

Ich finde die Arbeit beim DRK sehr interessant und freue mich darauf, demnächst bei Einsätzen anderen Menschen helfen zu können.

Vielleicht spricht euch mein Bericht so an, dass ihr auch Interesse habt euch einmal näher für das DRK zu interessieren.

Ich wünsche euch viel Spaß dabei.

Freundliche Grüße

Stephan Doth



Anmerkung der Redaktion:

Bei Interesse könnt Ihr ja mal auf die Homepage des DRK schauen, [www.drk-warendorf.de](http://www.drk-warendorf.de)

## Karnevalsfeier der Stadtvereinigung Ibbenbüren



Um 15.00 Uhr hieß es am 19.1.2002 auf Lammershof in Riesenbeck „Die Narren sind los“, denn die Stadtvereinigung SeHT Ibbenbüren hatte zur Karnevalsfeier eingeladen.

Die 1. Vorsitzende Anne Wilde konnte ca. 70 Narren und Närrinnen in den geschmückten Räumen begrüßen.

Bei Spiel und Spaß, z.B. Stopp-Tanzen, Kostümpremierung u.s.w.,

kamen die Kinder voll auf ihre Kosten. Unsere Jugendgruppenleiterinnen Evi und Moni hatten sich wieder so allerhand einfallen lassen, so dass keinerlei Langeweile für die Kids aufkam. Die Eltern konnten bei Kaffee und Kuchen Erfahrungen austauschen oder aber auch am närrischen Treiben teilnehmen, wovon auch reger Gebrauch gemacht wurde (Evi und Moni hatten noch Verkleidungsutensilien mitgebracht.)

Höhepunkt der Feier war mit Sicherheit der 1. öffentliche Auftritt der Jazztanz AG, die bei flotter moderner Musik ihr Können unter Beweis stellte. Die Kursleiterin Frau Rottmann hatte mit den 10 Mädchen und Jungen tolle Tänze einstudiert, und manch ein Kind unter den Zuschauern machte am Rande kräftig mit. Erst nach Zugaben und tosendem Beifall wurde die Tanzgruppe entlassen.

Gegen 18.00 Uhr klang dieser gelungene Nachmittag dann allmählich aus, und man war sich einig, dies war eine tolle Sache, die man sicher in den nächsten Jahren wiederholen kann.

Anne Wilde



## **Bundesfachtagung der SeHT in Kooperation mit dem Katholisch Sozialen Institut der Erzdiözese Köln**

**„Fit für den Arbeitsmarkt trotz Teilleistungsschwächen?“  
am 6./7. Oktober 2001 in Bad Honnef**

-Bericht eines Teilnehmers

Die Tagung wurde vorbereitet und organisiert von der Bundesvereinigung SeHT e.V. unter der Leitung ihres Vorsitzenden Herrn Dr. Walter Herrmann in Zusammenarbeit mit dem Katholisch Sozialen Institut (KSI) in Bad Honnef.

Ein eigenes Programm ist den betroffenen Erwachsenen, Jugendlichen und Kindern gewidmet.

Herr Dr. Herrmann eröffnet die Tagung am Samstag Morgen im hellen Rundbau des Hauptforums des KSI. Herr Direktor Sikora, Leiter des Instituts, heißt uns willkommen und stellt das Institut mit seinen einzelnen Bauten, den großzügigen Foyers und Fluren sowie den ansprechenden Gästezimmern vor.

Nach den Grußworten unserer Schirmherrin, Frau Waltraut Polenz, (verlesen von Frau Schädler) stellen Frau Jestädt, Frau Killberg und Frau Herrmann an Hand vielfältiger Elternerfahrungen die Schwierigkeiten dar, auf die Menschen mit Teilleistungsschwächen beim Aufnehmen einer Ausbildung oder dem Versuch, einen Arbeitsplatz zu erlangen, stoßen.

Hieraus folgende Forderungen der Eltern teilleistungsschwacher Jugendlicher trägt Frau Jestädt vor (siehe S.11)

Am weiteren Vormittag stellen die eingeladenen Referenten das Thema „Ausbildung, Arbeitsplatz“ aus der aktuellen Sicht ihres Fachs dar:

Herr M. Rabatsch, Jugendamtsleiter in Berlin, begründet seine ( und unsere) Ansprüche an eine zum Wohl der Jugendlichen funktionierende Jugendhilfe.

Herr Dr. Jürgen Thiel, Leitender Verwaltungsdirektor der Bundesanstalt für Arbeit im Referat „Förderung der beruflichen Ausbildung, Jugendsofortprogramm“ u.a. zeigt Fördermöglichkeiten für junge Leute mit Teilleistungsschwächen und beleuchtet diesbezügliche aktuelle Situationen am Arbeitsmarkt und deren mögliche Veränderungen in der Zukunft.

Herr J. Ostrowski stellt das ABB-Trainings-Center Mannheim vor, eine Einrichtung der Wirtschaft, die anstelle einer jeweiligen Ausbildung im einzelnen Betrieb die Ausbildung in 19 verschiedenen Berufen übernimmt und danach die fertigen jungen Fachleute den Einzelbetrieben vermittelt.

Mittagessen gibt es im weiträumigen Speisesaal des Instituts – betreut von freundlicher Bedienung. Es gibt nur „erste“ Plätze mit bezaubernden Ausblicken auf die nahen Abhänge des Siebengebirges.

Nachmittags verteilen sich die Teilnehmer auf die folgenden Arbeitskreise (AK):

- AK 1 Erwartungen und Erfahrungen im Praktikum, Ausbildung und am Arbeitsplatz zwischen Eltern, Betroffenen und Vorgesetzten, mit Herrn Ostrowski;
- AK2 Was muss die Jugendhilfe in der Zukunft leisten?  
mit Herrn Rabatsch;
- AK 3 Fit für den Arbeitsmarkt – Verbesserung der Chancen, mit Herrn Dr. Thiel;
- AK 4 Für betroffene Jugendliche und Erwachsene, z.B. Surfen im Internet, mit Herrn Dipl. Sozialpädagogen Olaf Radtke  
und weiter übt eine Theatergruppe von Schülern und Schülerinnen unter der Leitung von Katja Ahlers ein besonderes Schaustück ein.

In den Arbeitskreisen haben wir viele und sehr gezielte Fragen und im offenen Gespräch willkommene Gelegenheit, uns mit den so notwendigen Informationen zu versorgen, die uns hoffen lassen, durch das „Dschungelbuch“ hindurch einen Weg zur Fitness für den Arbeitsplatz zu erlangen..

Am späten Nachmittag des Samstag hält die Bundesvereinigung SeHT ihre Mitgliederversammlung ab. Am Abend präsentiert das KSI im „KSI-Treff“ den tagsüber so engagierten Moderatoren und Referenten und den wissbegierigen Teilnehmern einen Zauberer - übrigens den einzigen Diakon in der Gegend, der zaubert - , der uns mit verblüffenden Effekten einfach einmal das Staunen lehrt. Ein schöner Ausklang des arbeitsreichen Tages!

Die Frühmesse am Sonntag Morgen findet in der Kapelle des Instituts statt, einem modernen Raum, der innere Sammlung anmahnt. Der junge Pastor aus Uganda hat sich am Vortag mit dem Thema unserer Tagung befasst und erinnert daran, dass es unter den Menschen Bereiche gibt, sehr wichtige sogar, in denen nicht nach der Leistung gemessen wird. Kinder und Jugendliche des SeHT sprechen die Fürbitten.

Mit dem aufmunternden Frühstück sind wir gewappnet für die anschließenden Impulsreferate und die Podiumsrunde mit folgenden Personen

Dr. Reinhard Zedler, Institut der deutschen Wirtschaft, Köln  
Referat berufliche Bildung

Dr. Michael Ehrke, Bildungsexperte beim Vorstand der IG Metall, Frankfurt  
Hagen Jobi, MdL NRW

Dr. Jürgen Thiel, Bundesanstalt für Arbeit, Nürnberg

Hannelie Jestädt, Landesvereinigung SeHT NW

M. Rabatsch, Jugendamt Berlin

unter der Moderation von Dr. Walter Herrmann.

Hierbei wird ein sehr breites Spektrum ausschlaggebender Fragen behandelt, z.B.:

- \* Einschätzung der Chancen von Teilleistungsschwachen am Arbeitsmarkt aus verschiedenen Blickwinkeln;
- \* Schwachpunkte im Umgang mit arbeitslosen „geringer Qualifizierten“ und „Benachteiligten/Förderungsbedürftigen“ und dagegen anzustrebende Korrekturen.
- \* Das neue Job-Aktiv-Gesetz als Weiterentwicklung des Sozialgesetzbuches III
- \* Teilung einer Ausbildung in zeitlich getrennte Stufen oder Module mit jeweiligem ordentlichen Abschluss und Zertifikat.
- \* Sozialpädagogische Unterstützung am Arbeitsplatz
- \* Lehrer an Schulen und Berufsschulen mit sozialpädagogischen Kompetenzen
- \* Engere Vernetzung von Schule - Jugendamt - Arbeitsamt – Kammern.

Die Teilnehmer am Podium erklären sich zumeist bereit, in ihrem eigenen Wirkungsfeld und nach verfügbaren Kräften dafür zu sorgen, dass die aus einer Teilleistungsschwäche entstehenden Schwierigkeiten in der Öffentlichkeit besser bekannt, gewürdigt und auch aufgegriffen werden.

In einer Pause dieser Gespräche werden wir in das Foyer des KSI entlassen, wo wir uns mit Vergnügen dem Schaustück der jungen Theatergruppe widmen können..

Die Tagung schließt Sonntag Mittag mit einem großen Dank von Herrn Dr. Herrmann an die Referenten, Arbeitskreisleiter und die regen Teilnehmer. Einen mindestens ebenso großen Dank schulden die SeHT-Leute – wie Herr Dr. Schädler es aussprach – Herrn und Frau Herrmann sowie den Mitgliedern, die Arbeit und Zeit eingebracht haben, dass wir eine Tagung erleben konnten, die auf hohem Rang ein weites Blickfeld eröffnete.

Christian Thombansen

## **Forderungen der Eltern teilleistungsschwacher Jugendlicher:**

- 1. Aufklärung aller Beteiligten über Teilleistungsschwächen und deren Erscheinungsbild sowie den adäquaten Umgang mit den betroffenen Menschen.**

Daran mangelt es in den Berufsschulen, auch in den Berufsbildungswerken und anderen Förderlehrgängen, erst recht aber auf dem allgemeinen Arbeitsmarkt, ja sogar im Arbeitsamt. Wie kommt sonst ein so unrealistisches psychologisches Testergebnis zu Stande wie im Fall des Jugendlichen S. des Elternstatements?
- 2. Einrichtung „praktischer Nachhilfe“ im Betrieb oder der Lehrwerkstatt.**

Nicht jeder teilleistungsschwache junge Mensch ist lernbehindert im Sinne der Lernbehindertendefinition der Sonderschulen für Lernbehinderte. Die meisten haben eine normale bis gar überdurchschnittliche Intelligenz. Die Schwierigkeit liegt nicht immer im Erwerb von Wissen, sondern oft in der Umsetzung von Wissen in Handlung = Können (Dyspraxie).
- 3. Begleitung teilleistungsschwacher Menschen besonders beim Einstieg in die Arbeitswelt durch „Übersetzungsfunktionen“ zwischen Auszubildendem und Ausbilder - beispielsweise durch einen „Jobcoach“ (Pädagoge/Psychologe).**

Für den Auszubildenden: Lösung der Frage: „Was wollen die Kollegen jetzt von mir? Was genau soll ich tun? Wie fang ich das an?“ durch: Aufzeigen von Arbeitsstrukturen, Übersichtlichkeit schaffen, Wiederholungen ermöglichen etc.

Für die Kollegen/innen vor Ort: Verständnis schaffen für die Denk- und Arbeitsweise des teilleistungsschwachen jungen Menschen und Hilfen aufzeigen zu: Klar strukturierten Arbeitsanweisungen, festen Regeln, freundlichen Kontrollen etc.
- 4. Ausbildung in einem „Baukastensystem“ mit Qualifikationen.**

Aufgliederung eines Berufsbildes in Teilausbildungen, so dass Fähigkeiten nacheinander erworben werden und ausgebaut werden können. Jede Teilausbildung (erworbene Fähigkeit) soll bewertet und beurkundet werden. Diese Forderung schließt die Aufstockungsmöglichkeit von niederschweligen Ausbildungen (Fachwerker) zur Vollausbildung ein.
- 5. Die Möglichkeit einer längeren Ausbildungszeit bei gleichbleibender inhaltlicher Anforderung und verlängerter Prüfungszeiten.**

Die Nutzung dieser Vereinfachung soll realistischer Weise durchaus im Zeugnis vermerkt werden.
- 6. Die tarifliche Möglichkeit, gemäß der erbrachten Leistung Gehalt zu beziehen, also z. B. bei einem Fulltime-Job Bezüge für eine halbe Stelle zu erhalten oder anders gesagt: bei einer halben Stelle, die doppelte Arbeitszeit erbringen zu dürfen.** Anders haben langsam arbeitende teilleistungsschwache Menschen auf dem Arbeitsmarkt nie eine reelle Chance.
- 7. Mutigere Arbeitgeber, die auch einmal einen Versuch wagen und einen langen Atem haben.** Jeder Ausbilder hat Angst, dass es negativ auf seinen Betrieb und sein Können zurückfällt, wenn sein Auszubildender die Prüfung nicht besteht. Dabei sollte es belohnt werden, wenn es einem Betrieb gelingt, einen Menschen mit Teilleistungsschwächen auszubilden, und er ihm dadurch u. a. zu mehr Sachkenntnis, aber auch Selbstvertrauen, Selbstsicherheit und Lebensmut verhilft und ihm eine ermutigende positive Lebensperspektive öffnet.
- 8. Das Recht auf Ausbildung als „Menschenrecht“**

In wie weit der Arbeitsmarkt nach einer Ausbildung eine Beschäftigung im erlernten Beruf zulässt, ist für jeden Auszubildenden nicht zu ermessen. Dies darf kein Hinderungsgrund für eine Ausbildung teilleistungsschwacher Menschen sein, da ohne Ausbildung die Chancen garantiert gleich Null sind, auf dem ersten Arbeitsmarkt eine Beschäftigung zu finden.

Oktober 2001  
Hannelie Jestädt

## ***Der Beirat der Bundesvereinigung***

### **Der Beirates der Bundesvereinigung tagte am 13. April 2002 im Landtag, Düsseldorf**

Leitung des Beirates : Dr. Walter Herrmann, Vorsitzender der Bundesvereinigung

Teilnehmer/innen:

Dr. med. Jörn-Uwe Droemann, Kinder- und Jugendpsychiater

Marie-Theresia Kastner, MdL

Dr. Peter Paziorek, MdB

Monika Pelz-Brambrink, Pädagogin, Beisitzerin der Landesvereinigung SeHT NW

Waltraud Polenz, Schirmherrin der SeHT

Dr. med. Hartmut Schirm, Kinderarzt

Karl-Heinz Jestädt, Vorsitzender der Landesvereinigung SeHT NW

Dr. Paul Schädler, Vors. der Landesvereinigung SeHT RP

Heidi Herrmann, SeHT-Gründungsmitglied

Dr. Roman Nitsch, Psychologe, Leiter der Psychologischen Beratungsstelle des Caritasverbandes Mannheim

Für weitere Informationen oder Kontakte zu speziellen Themenschwerpunkten werden zu den Beiratssitzungen Fachleute und Berater eingeladen

### **Aufgaben des Beirates Bundesvereinigung SeHT e.V.**

1. Förderung des Vereinszweckes (gemäß Satzung)
2. Beratung des Vorstandes
3. Vermittlung von Kontakten zu Fachleuten, Politikern, Verwaltung usw.
4. Fachliche Beratung auf dem Stand des Wissens und Unterstützung bei:
  - Begriffsklärung
  - Aktualisierung des Wissensstandes in medizinischen, sozialpädagogischen, sozialpolitischen und anderen Bereichen
  - Forschungsprojekte initiieren (Themen in Bereichen wie Pädagogik, Sozial-Pädagogik, Medizin, Sozialpolitik, Institute auswählen, usw. )
  - Tagungen mit Fachverbänden der Pädagogen, Mediziner (Kinderärzte, Psychiater), Therapeuten, Sozialarbeiter
5. Beratung und Hilfe bei Öffentlichkeitsarbeit: Was, Wie, Wo, Wer
6. Beratung und Hilfe bei der finanziellen Förderung z.B. Auffinden von Spendenquellen, Projektfinanzierungen
7. **Beratung und Hilfe bei der Umsetzung von Forderungen: in der geeigneten Weise, an der richtigen Stelle**

Monika Pelz-Brambrink

## **Schulversuche und Modellvorhaben an den Schulen des Landes**

Kleine Anfrage an den Landtag  
der Abgeordneten Marie-Theres Kastner CDU, Mitglied des SeHT-Beirates

**LANDTAG NORDRHEIN-WESTFALEN**  
13. Wahlperiode

**Drucksache 13/2376**

07,03.2002

**Antrag** der Fraktion der CDU

### **Schülerinnen und Schüler an den Schulen für Lernbehinderung besser fördern**

Ausgangslage

Die schulische Situation für Schülerinnen und Schüler mit sonderpädagogischem Förderbedarf ist ausgesprochen schwierig. Sie werden in 10 verschiedenen Sonderschultypen, in Förderschulen und im Rahmen des sog. "Gemeinsamen-Unterrichtes" beschult. Die Situation an den Schulen für Lern behinderte hat sich in den vergangenen Jahren zunehmend verschlechtert.

Gerade vor dem Hintergrund der Ergebnisse der PISA-Studie müssen wir unsere Bildungseinrichtungen, ihre Funktionen und Aufgaben überprüfen. Wir müssen fragen, ob sie unseren Schülerinnen und Schülern bestmöglich das Wissen, das Können und die Einstellungen vermitteln, die für eine verantwortliche und aktive Teilnahme am gesellschaftlichen Leben erforderlich sind, und ob sie bestmöglich auf die beruflichen Herausforderungen der Zukunft vorbereiten.

Das gilt in ganz besonderem Maße auch für die Kinder, die nicht im Zentrum der aktuellen bildungspolitischen Diskussion stehen: Für die Kinder, die mit Behinderungen jedweder Art leben müssen. In Nordrhein-Westfalen leben über 90.000 Schülerinnen und Schüler mit Behinderungen. Ca. 50 % von ihnen sind Lern behinderte.

Die Zuweisung zu einer Sonderschule erfolgt nach einem gesetzlich vorgeschriebenen diagnostischen Verfahren. In dessen Verlauf wird faktisch nach dem Grundsatz verfahren: "Einmal förderbedürftig - immer förderbedürftig". Dieser Verfahrensgrundsatz wird von Spezialisten kritisiert und in Frage gestellt. Gerade bei Kindern und Jugendlichen mit Lernbehinderung sollte häufiger überprüft werden, ob nur von einer zeitweisen Förderbedürftigkeit auszugehen ist. Lernbehindert ist, wer Defizite in den kognitiven Fähigkeiten aufweist. Bei der Diagnostik bleiben jedoch zu oft die sozialen Strukturen wie auch das Umfeld unberücksichtigt. Auch wird im Laufe des Schullebens *zu* wenig überprüft, ob sich die sozialen Strukturen verändert haben und dadurch auch wieder andere schulische Wege möglich sind.

Kinder und Jugendliche mit Lernbehinderungen haben in vielen Fällen einen schwierigen schulischen Weg zu durchlaufen. Meistens werden sie regulär eingeschult und erst im Laufe der ersten Schuljahre oder erst später fallen sie auf. Nicht immer sind es die schlechten Ergebnisse des Lernens, die sie auffällig machen, sondern häufig nicht erwartetes Lernverhalten, auffälliges Betragen, wenig Kontakt zu anderen Mitschülerinnen und Mitschülern bis hin zu Aggressionen anderen gegenüber. Nicht selten bleiben die Schülerinnen und Schüler auch bei Nicht Versetzung

noch einige Zeit auf den Regelschulen. Erst nach längerem Schulversagen wird dann sonderpädagogischer Förderbedarf festgestellt und die Jungen und Mädchen werden als lernbehinderte oder entwicklungs- verzögerte Schülerinnen und Schüler an eine Sonderschule für Lernbehinderung verwiesen. Die Schülerinnen und Schüler, die diesen mühsamen Weg gegangen sind, tragen schon das Stigma des Schulversagens mit sich herum. Das macht ihr Schulleben nicht leichter. In den letzten Jahren ist allerdings auch zu beobachten, dass vermehrt bereits im 1. Schuljahr Jungen und Mädchen in die Sonderschule für Lernbehinderte eingeschult werden.

Allen betroffenen Schülerinnen und Schülern ist gemein, dass neben den Schwierigkeiten beim Lernen andere Schwierigkeiten begleitend auftreten. Als Beispiele seien genannt:

- Vielfach sind körperliche Behinderungen oder Entwicklungsverzögerungen im geistigen oder motorischen Bereich zu verzeichnen.
- Viele Kinder kommen aus schwierigen Familienverhältnissen. Sie weisen soziale Bindungsschwierigkeiten auf, benötigen zuverlässige Strukturen und menschliche Geborgenheit und Zuwendung.
- Nicht wenige Kinder kommen aus Elternhäusern, die auch materielle Schwierigkeiten haben. Eltern können oder wollen die notwendigen Kosten für die schulische Bildung ihrer Kinder nicht aufbringen.
- Zunehmend treten bei Kindern sprachliche Defizite auf. Selbst bei deutschsprachigen Kindern kann die Beherrschung der Muttersprache nicht immer vorausgesetzt werden. Besonders bei Kindern aus Familien mit Migrationshintergrund findet eine Sprachförderung häufig zu spät statt.

### **Die Situation in Nordrhein-Westfalen**

Die Schulen für Lernbehinderte sind von der Schulpolitik des Landes Nordrhein-Westfalen in den letzten Jahren vernachlässigt worden.

Eltern, Lehrerinnen und Lehrer weisen verstärkt auf die zunehmend Besorgnis erregenden Zustände an den betroffenen Schulen hin:

- Die Zahl der Schülerinnen und Schüler an den Schulen für Lernbehinderte ist in den letzten Jahren mehr als erwartet angestiegen. Die jährliche Steigerungsrate liegt bei circa 5 %. Die Klassen werden immer größer. An vielen Stellen unseres Landes finden wir Klassen mit bis zu 20 Schülerinnen und Schülern vor. Damit ist die in der Verordnung angegebene Lehrer-Schüler-Relation von 1:10,8 (BASS 11-11 Nr. 1/Nr. 1.2) längst außer Kraft. Das bedeutet, dass individuelle Förderungen oder Förderungen in Kleingruppen zunehmend erschwert oder nicht möglich sind.
- An den Schulen für Lernbehinderte herrscht akuter Lehrermangel. Zum Schuljahr 2001/2002 waren 426 Stellen im Bereich der Sonderschulen, insbesondere an den Schulen für Lernbehinderte und an den Schulen für Erziehungshilfe, nicht besetzt laut Auskunft des Bildungsministeriums auf die Kleine Anfrage 549 (Drs. 13/1663).
- Die meisten LB-Schulen werden als Halbtagsschulen geführt. Gerade lernbehinderten Schülerinnen und Schülern würde es gut tun, mehr Zeit zum Lernen zu haben. Der Schultag könnte einerseits besser dem Lernverhalten angepasst werden und andererseits könnte auch mehr für die soziale Integration der Kinder und Jugendlichen erreicht werden.
- Die Zahl der mehrfach behinderten Kinder hat zugenommen. Bei der Bemessung der den LB-Schulen zugewiesenen Stellen wird das nicht berücksichtigt. Auch das führt dazu, dass den Schülerinnen und Schülern keine angemessene Förderung geboten werden kann.

- Die Zahl der sozial-auffälligen Kinder hat ebenfalls zugenommen. Für diese Schülerinnen und Schüler stehen in den meisten Fällen kaum ergänzende Gesprächspartner wie z. B. vom Land bezahlte Sozialarbeiter zur Verfügung.
- Kompetenter Werkunterricht und Arbeitslehre sind gerade für die Schülerinnen und Schüler der LB-Schulen von besonderer Wichtigkeit. Dazu wäre der zusätzliche Einsatz von vom Land bezahlten Fachkräften aus dem Handwerk der richtige Baustein für einen Einstieg ins spätere Berufsleben. Zudem lassen sich Lerninhalte durch einen vermehrt praktischen Zugang besser vermitteln.
- Früher gab es für die Abgänger von Sonderschulen noch die Möglichkeit in sog. "ungelernten Berufen" Fuß zu fassen. Gegenwärtigen ist dies kaum noch möglich. Der hohe Theorieanspruch während der Ausbildungszeit wird vielen Absolventen der LB-Schulen zum Verhängnis. Die vorhandenen Hilfen des Arbeitsamtes sind oft nur ein Tropfen auf den heißen Stein. Nur die guten unter den Abgängern haben eine Chance der beruflichen Integration. Für die übrigen bedeutet der fehlende Berufstart oft den Weg in den dauernden Sozialhilfebezug - ein auch volkswirtschaftlich nicht hinnehmbarer Zustand.
- Die Schulen sind häufig in schlechterem baulichen Zustand als die Regelschulen.

### **Der Landtag beschließt:**

- Die zurzeit nicht besetzten Stellen umgehend zu besetzen. Notwendige Qualifizierungsmaßnahmen müssen dazu gegebenenfalls angeboten werden.
- Die Schüler-Lehrer-Relation für die LB-Schulen soll zukünftig verbessert werden,
- Die Mehrfach- und Schwerstbehinderung von Schülern wird bei der Personalberechnung berücksichtigt.
- Den LB-Schulen werden Stunden seitens des Landes für Schulsozialarbeit zur Verfügung gestellt.
- Die LB-Schulen werden beim Aufbau eines flächendeckenden Angebots von Ganztagschulen vornehmlich als Ganztagschule geführt.
- Solange das Programm "Geld statt Stellen" noch besteht, werden zur Förderung des Überganges von der Schule in den Beruf ab der 7. Klasse vom Land bezahlte Fachkräfte aus dem Handwerk als zusätzliches Personal zur Verfügung gestellt.
- Es soll geprüft werden, inwieweit zur Unterstützung der sich in Ausbildung befindlichen Schülerinnen und Schüler aus LB-Schulen an den Berufskollegs Sonderschullehrer eingestellt werden sollen. Zur Unterstützung dieser Maßnahmen werden Verhandlungen mit dem Arbeitsamt geführt, um die dort für diesen Personenkreis vorgesehenen Mittel umzuleiten.
- Mit den Berufskollegs, den Arbeitsämtern, den IHKs, den Kreishandwerkerschaften und den Gewerkschaften werden Verhandlungen geführt, damit in naher Zukunft für die Abgänger der LB-Schulen Modelle entwickelt werden können, die eine berufliche Ausbildung zulassen. Dazu kann der sogenannte "kleine Gesellenbrief" eine wertvolle Hilfe leisten.

Dr. Jürgen Rüttgers, Bernhard Recker, Dr. Heinz-Jörg Eckhold, Marie-Theres Kastner, Herbert Reul, Michael-Ezzo Solf, Ursula Doppmeier, Klaus Kaiser, Marie-Theres Ley, Hans-Martin Schlebusch  
und Fraktion

Datum des Originals: 07.03.2002/Ausgegeben: 11.03.2002

Die Veröffentlichung an des Landtags sind fortlaufend oder auch einzeln gegen eine Schutzgebühr beim Archiv des Landtags Nordrhein- Westfalen, 40002 Düsseldorf. Postfach 10 11 43, Telefon (02111 8 84-24 39. zu beziehen.

Dieser Text wurde aus dem Internet entnommen

## **SeHT war in Berlin**

Das Kindernetzwerk veranstaltete vom 26.-27. April 2002 in Berlin eine Jubiläumstagung „Vergessene Kinder in Deutschland – 10 Jahre Kindernetzwerk“. SeHT wurde von Heidi und Dr. Walter Herrmann und Gabriele Bode vertreten. Wir haben im Rahmen des Standes der Interessengemeinschaft ADHD für SeHT geworben und Schriften ausgestellt.

Die Veranstaltung begann am Freitagnachmittag mit 4 Hauptreferaten zu den Themen: Seltene Erkrankungen; Spannungsfelder zwischen Eltern, Fachleuten, Selbsthilfe und (Pharma-)industrie; Versorgungsprobleme; Beurteilung des Schweregrades der Behinderung und des Pflegeaufwandes. Zu diesen Hauptthemen fanden am Samstag Workshops statt. Herr Dr. Herrmann hat im Arbeitskreis „Jugendliche mit besonderen Bedürfnissen werden erwachsen. Was dann?“ einen Vortrag gehalten. Er hat darin über die Erfahrungen von SeHT im Bereich der Teilleistungsschwächen/ADHD berichtet. Außerdem stellte Irene Braun, Bundesverband Aufmerksamkeitsstörungen/Hyperaktivität e.V., Forchheim, im Plenum das ADHD - Netzwerk als eine Initiative im Kindernetzwerk vor. Damit wurde der Blick auch auf die Kinder gerichtet, die wegen ihrer Teilleistungsschwächen benachteiligt sind und ebenso oft vergessen werden wie chronisch kranke oder behinderte Kinder.

Die Schirmherrin Christina Rau, Ehefrau des Bundespräsidenten, würdigte in einer kurzen, sehr einfühlsamen Ansprache die Arbeit des Kindernetzwerkes und sagte ihre persönliche Unterstützung zu.

In seinem Festvortrag hat der Mitbegründer des Kindernetzwerkes, Dr. med. Hubertus von Voss, sehr eindringlich darauf hingewiesen, dass die Familien-, Gesundheits- und Sozialpolitik in Deutschland umgestaltet werden müsse. „Kinder bleiben in Deutschland noch immer auf der Strecke. Wir hatten uns zum Schritt der Vereinsgründung entschieden, da Kinder, Jugendliche und ihre Familien vor allem dann durch ein Versorgungs- und Sozialnetz fallen, wenn sie dummerweise krank oder gar behindert sind. Wir stellten fest, dass Kinder mit seltenen Krankheiten zu einem lästigen Übel geworden sind. Wer hat noch Zeit, mit den Eltern zu sprechen? Wie spricht man mit Eltern, wenn sie in Not sind? Wer ist in der Notsituation wirklich kompetent? Wer hilft individuell, schnell, wirkungsvoll und ohne den Wunsch, sich selbst profilieren zu wollen?“

Ich war persönlich sehr beeindruckt und betroffen von dieser und auch den anderen Reden, die sehr deutlich die Situation unserer Kinder darstellten. Ich fühle mich als Mitglied von SeHT im Kindernetzwerk sehr gut aufgehoben und meine, dass die Fragen und Forderungen von Prof. von Voss auch die Interessen und Wünsche der SeHT-Mitglieder in hervorragender Weise vertreten.

Gabriele Bode

## Großes Fest zum zehnjährigen Bestehen

Verein Selbstständigkeitshilfe bei Teilleistungsschwächen (SeHT) feierte runden Geburtstag

gsa- Münster. Seit zehn Jahren engagiert sich der Verein Selbstständigkeitshilfe bei Teilleistungsschwächen (SeHT) erfolgreich in der Förderung von jungen Menschen mit Teilleistungsschwächen mit dem Ziel, den Betroffenen ein selbstbestimmtes und eigenständiges Leben zu ermöglichen.

Zielgruppe der Aktivitäten sind Kinder, Jugendliche und junge Erwachsene, die auf Grund individueller Beeinträchtigungen in einzelnen oder mehreren Lebensbereichen Schwierigkeiten haben, sich in üblichen Alltagssituationen selbstständig zurecht zu finden. Hintergrund dieser Beeinträchtigungen sind oft Störungen in der Wahrnehmung, Aufmerksamkeit, Konzentration, Motorik, Sprache und im emotionalen Verhalten, die für sich alleine, oder auch oft in der Kombination auftreten können und bis zu einer ausgeprägten Lernbehinderung führen können.

Seit einem Jahrzehnt bemüht sich der Verein mit seinem Team aus Sozialpädagogen um zielgruppenspezifische Jugendarbeit, die Isolationstendenzen vorbeugen und die soziale Kompetenz stärken soll.

Zum runden Geburtstag gedachte der erste Vorsitzende, Dr. Wolfgang Duschek, zusammen mit seinen Mitarbei-



Einen Überraschungskoffer zum zehnjährigen Bestehen: Zauberer David Langkamp (r.) brachte zur Geburtstagsparty des Vereins Selbstständigkeitshilfe bei Teilleistungsschwächen zahlreiche Zaubertricks mit.

Foto: -gsa-

tern und zahlreichen Gästen der Gründung des Vereins und seiner Entwicklung bis zum heutigen Tag.

Mit seinen Freunden und Kooperationspartnern feierte

„SeHT“ am Samstag rund um die „Alte Dechanel“ ein buntes Geburtstagsfest mit einer Vielzahl an Höhepunkten.

Mit dabei auch Zauberer David Langkamp sowie die

hauseigene Theatergruppe „Traumtheater“ unter der Regie von Katja Ahlers.

Infostände und ein umfangreiches kulinarisches Angebot rundeten das Fest ab.

(Münstersche Zeitung 17.6.02)

Nr. 137 • 25. Woche

ms4

MÜNSTER

## Mitgestaltung wichtig

Berufsvorbereitung für Kinder mit Teilleistungsschwächen

MÜNSTER • Der Übergang von der Schule zum Berufsleben ist ein Schritt, der sicherlich für alle Jugendlichen mit Problemen verbunden ist.

Besonders schwer ist es aber für Jugendliche mit sogenannten Teilleistungsschwächen, einen geeigneten Beruf zu finden. Über dieses Thema sprach am Samstag der Diplom-Pädagoge Detlef Träbert im Rahmen der Organisation SeHT (Selbstständigkeit bei Teilleistungsschwächen e.V.). Er

beschäftigte sich mit der Frage, welche Möglichkeiten Schule hat, Kinder mit Teilleistungsschwächen auf den Beruf vorzubereiten.

Träbert erklärte zunächst, was er unter einer „humanen Schule“ versteht. Diese brauche seiner Meinung nach den Begriff „Teilleistungsschwäche“ nicht, da hiermit sofort die Defizite der Kinder betont würden. Eine humane Schule würde dagegen bei den Stärken der Schüler anfangen.

Weiterhin berichtete der Diplom-Pädagoge, daß viele deutsche Schüler das Schulsystem als ungerecht, aussondernd und entmutigend empfinden.

Die Schüler wünschten sich Lehrer, die sich stärker für menschliche Probleme interessieren. Dann wäre es für die Kinder auch einfacher, sogenannte Schlüsselqualifikationen zu erwerben. Wichtig ist laut Träbert, dass die Schüler die Möglichkeit haben, den

Schulalltag aktiv mitzugestalten.

Detlef Träbert hob hervor, dass es viele Förderungsmöglichkeiten gibt, die Kinder mit Teilleistungsschwächen dabei unterstützen, einen für sie geeigneten Beruf zu finden.

Die bekanntesten Formen von Teilleistungsschwächen sind Lese- und Rechtschreibschwächen, Rechenschwächen und Aufmerksamkeitsprobleme. Sie beruhen meist auf Wahrnehmungsschwierigkeiten. • LAH

## Aus Unkenntnis werden Eltern als Erziehungsversager gesehen

Kreis Warendorf / Ahlen (gl). SeHT - hinter diesen vier Buchstaben verbirgt sich der Verein „Selbstständigkeitshilfe bei Teilleistungsschwächen“. Die Selbsthilfeeinrichtung wurde vor zehn Jahren in Münster gegründet, 1995 schlossen sich die Kreisvereinigung Warendorf und die Stadtvereinigungen Münster und Ibbenbüren zum Landesverband mit 350 Mitgliedern zusammen.

Prominentes Beirats-Mitglied ist der heimische CDU-Bundestagsabgeordnete Dr. Peter Paziorek. Gemeinsam mit dem Landesvorsitzenden Karl-Heinz Jestädt aus Everswinkel und seiner Frau Hannelie hat er den PariSozial-Geschäftsführer Dietmar Zöllner in Ahlen besucht. Ziel des Gesprächs war eine Kooperation der Selbsthilfegruppen mit der gemeinnützigen Gesellschaft für Paritätische So-

zialdienste im Kreis Warendorf. Lag der Schwerpunkt der Selbsthilfe bislang mehr im pädagogischen Bereich und in der Elternarbeit, so soll nun eine enge Zusammenarbeit neuen Ansehens für die praktische Arbeit bringen. Dietmar Zöllner sicherte dem Vorstand zu, Räumlichkeiten und therapeutische Angebote zur Verfügung zu stellen. Die Stadt Ahlen bietet sich aufgrund ihrer Infrastruktur und guten Erreichbarkeit an.

Enttäuscht zeigte sich Paziorek über das Scheitern des geplanten Gesundheitszentrums auf dem Zechengelände, aber „auch kleine Schritte führen nach Rom“, warb er für eine kleinere Ausrichtung. Und die ist mit dem Ankauf des Gemeindezentrums Rötteringshof auch gegeben. Läuft alles nach Plan, könnte die Umbaumaßnahme noch in diesem Jahr erfolgen, versicherte Dietmar Zöllner.

Wie wichtig die Arbeit der Selbstständigkeitshilfe bei Teilleistungsschwächen ist, machte Landesvorsitzender Karl-Heinz Jestädt deutlich. „Oft fallen die Kinder schon im Kindergarten auf, in der Schule sind sie entweder hyperaktiv oder ziehen sich ganz zurück.“ Probleme lägen überwiegend im Wahrnehmungs- und motorischem Bereich. Pädagogen seien oft überfordert, die genetische Störung zu erkennen, bedauerte Jestädt.

„Leider werden wegen mangelnder Kenntnisse Eltern aufgrund der kindlichen Verhaltensauffälligkeiten oft als Erziehungsversager angesehen“, bemängelte er.

Wer sich für die Arbeit des Vereins interessiert, kann sich an den Kreisvorsitzenden Christoph Reinersmann, Drensteinfurt, ☎ 02508/8802 oder an den Landesvorsitzenden Karl-Heinz Jestädt, ☎ 02582/1729, wenden. **Angelika Knöpker**



Wollen die Zusammenarbeit intensivieren: (v.l.) PariSozial-Geschäftsführer Dietmar Zöllner, Landesvorsitzender Karl-Heinz Jestädt mit Ehefrau Hannelie und Dr. Peter Paziorek. Bild: Knöpker

**Liebe Mitglieder des Kreises Warendorf!**

Es gibt neuen Auftrieb.

Wir dürfen solche Chance nicht vertun!

Sagt, was ihr wollt!

Durch oben erwähntes Gespräch stehen uns neue Türen offen. Mit Hilfe des Paritätischen Zentrums können wir Gruppenangebote für unsere Kinder und Jugendlichen schaffen.

Wir bitten dringend um Interessensbekundungen und Ideen.

Schreiben Sie uns das Alter Ihres Kindes und Wünsche, Ideen, „Träume“, für therapeutische, sportliche, gesellige, musische u. a. Aktivitäten, so dass unsere Kinder soziale Kontakte knüpfen, Gruppenerfahrungen machen und dadurch mehr Selbstsicherheit und Selbständigkeit erfahren können.

zu richten an den Vorsitzenden der Kreisvereinigung SeHT Warendorf

Christoph Reinersmann, Mörikeweg 13, 48317 Drensteinfurt, Telefon und Fax 02508 - 8802

## **Fit für den Arbeitsmarkt - trotz Teilleistungsschwächen**

Hilfe für Benachteiligte  
Neue Wege in der Ausbildung und am Arbeitsmarkt

Herausgeber und Verlag:

Bundesvereinigung SelbständigkeitsHilfe bei Teilleistungsschwächen SeHT e.V.

2002, ISBN 3-935545-04-5

175 Seiten, EUR 12,65



Die Dokumentation der Bundesfachtagung von SeHT e.V. 2001 enthält hilfreichen Informationen zur Förderung und Eingliederung von teilleistungsschwachen jungen Menschen in das Arbeitsleben. Dabei werden die Argumente der Bereiche Jugendhilfe, Arbeitsverwaltung, Wirtschaft, Gewerkschaft und Politik eingebracht.

**Einführende Erklärungen** erläutern *Teilleistungsschwächen*, die der Laie als Verhaltensauffälligkeiten wahrnimmt. Sie sind dem ICD 10 Code (International Classification of Diseases) gegenübergestellt, in dem von der Weltgesundheitsorganisation WHO „psychische Krankheiten und Störungen“ klassifiziert sind. Teilleistungsschwächen sind im Kapitel F in den beiden Abschnitten „Entwicklungsstörungen“ und „Verhaltens- und emotionale Störungen“ erfasst.

Die Arbeitsverwaltung spricht von *Benachteiligten*. Im Kinder-Jugend-Hilfe-Gesetz (KJHG) wird allgemein von *Beeinträchtigungen* gesprochen.

In **Statements** berichten Eltern von persönlichen Erfahrungen ihrer Heranwachsenden bei der Suche nach einer Ausbildung und einem Arbeitsplatz auf dem ersten Arbeitsmarkt. Notwendige Maßnahmen in der Förderung betroffener Menschen und Defizite im System werden unter **Forderungen der Eltern** aufgezeigt

Die Kapitel **Vorträge** und **Arbeitskreise** geben Informationen zur Jugendhilfe (KJHG), zur Ausbildungsförderung und Eingliederung (Jump, Job-Aktiv-Gesetz) sowie zu Erfahrungen im Praktikum, in der Ausbildung und am Arbeitsplatz.

Im Kapitel **Impulsreferate** und **Podiumsdiskussion** kommen Vertreter der Wirtschaft, der Gewerkschaft und der Politik zu Wort.

Eine Pantomime der betroffenen Erwachsenen, erarbeitet im **Theaterworkshop**, führte den Teilnehmern in eindrucksvoller Weise die Schwierigkeiten bei der Bewerbung und Arbeitsuche vor. Auch davon wird berichtet.

Das Buch wird Fachleuten, Ausbildern und Politikern empfohlen, die mit Jugendhilfe, Ausbildung und Arbeitsplatzsuche zu tun haben, aber auch benachteiligten Erwachsenen und deren Eltern.

## **Ankündigung der Bundesfachtagung**

# **Beziehungen - Beziehungsfähigkeit von Menschen mit Teilleistungsschwächen wie ADHD u.a.**

**am 16./17. November 2002**

von Samstag 9.30 Uhr - Sonntag 14.00 Uhr

**Kooperationsveranstaltung von SeHT e.V. mit dem Katholisch Sozialen Institut (KSI)  
in Bad Honnef**

**Tagung für Fachleute, Interessenten, Mitglieder, Kinder, Jugendliche,  
betroffene Erwachsene**

**Inhaltliche Gestaltung und Durchführung:** PD Dr. Susanne Nußbeck, Heilpädagogische Fakultät  
der Universität Köln, mit Unterstützung von namhaften Fachleuten

### **Themenkreise:**

1. Beziehungen zu Gleichaltrigen und in der Freizeit
2. Beziehungen in der Familie (Betroffene/r ↔ Geschwister ↔ Vater ↔ Mutter ↔ Großeltern ...)
3. Beziehungen in Ausbildung, Beruf und am Arbeitsplatz
4. „Ich traue mich was“ Selbstwertgefühl und Selbstbewusstsein (für betroffene Jugendliche und Erwachsene)
5. Kinder-/Schülerprogramm

Dieses Thema soll Eltern von Kindern aller Altersstufen, betroffene Erwachsene und Fachleute ansprechen. Im Laufe der Entwicklung sind soziale Kontakte sehr hilfreich und werden mit zunehmendem Alter immer wichtiger. Beziehungen entstehen nur, wenn Menschen beziehungsfähig sind. Beziehungsfähigkeit kann und muss besonders bei Kindern mit Teilleistungsschwächen schon sehr früh gefördert werden. Die Tagung wird neben Vorträgen vor allem durch praktische Übungen sehr abwechslungsreich und lebendig gestaltet.

**Einladung mit Programm erscheint im Juli 2002**

Anfragen und Anmeldung: Katholisch - Soziales Institut (KSI)  
Selhofer Straße 11, 53604 Bad Honnef, Tel.: 02224/955-401

Fachliche Auskunft: Dr. Walter Herrmann, Niedererdstraße 105, 67071 Ludwigshafen,  
Tel.: 0621/6858842 Fax: 0621/6858743 e-mail: tagung@seht.de

## Einladung zur geselligen Wanderung

An die  
Mitglieder der Landesvereinigung SEHT NRW  
und der Stadtvereinigungen Münster, Ibbenbüren und Warendorf

Zu einer Wanderung in den **Baumbergen** am Samstag, dem **28.9.02** laden wir recht freundlich ein.  
Wir treffen uns an der Gaststätte **Leopoldshöhe** um 14 h. Wir werden dann ca. 2 Stunden durch das **Baumbergegebiet** wandern. Anschließend ist Gelegenheit zu einem gemütlichen Beisammensein bei Kaffee und Kuchen gegeben.

Die Gaststätte Leopoldshöhe ist wie folgt zu erreichen:

Von Münster- Roxel kommend Richtung Nottuln/ Coesfeld fahren.

Den Ort Schapdetten durchqueren .

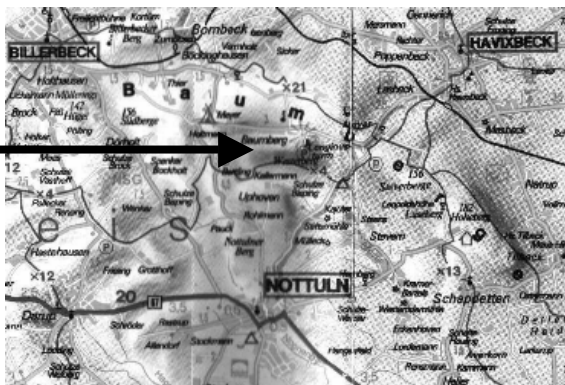
Ca, ½ km hinter dem Ortsausgang in einer scharfen Rechtskurve rechts in einen Wirtschaftsweg einbiegen und dem Schild „Leopoldshöhe „ folgen.

Parkmöglichkeit ist ausreichend vorhanden.

Mit freundlichen Grüßen!

Der Vorstand der SEHT- Landesvereinigung NRW

## Longinusturm



Auf der höchsten Erhebung der Baumberge, dem Westerberg, wurde vom Baumberge-Verein von 1897 - 1901 ein rund 30 m hoher Aussichtsturm aus Baumberger Sandstein errichtet, der zu Beginn der 1950er Jahre für das postalische Fernmeldewesen aufgestockt wurde. Heute ist der Aussichtsturm wieder Mittelpunkt der Baumberge und auch zu erklimmen.

## **Termine, Termine**

### Angebote für Eltern und Kinder

28. September 2002      **Familienwanderung** in den Baumbergen zur Leopoldshöhe mit anschließendem Kaffeetrinken  
Beginn: 14:00 Uhr
- 16.-17. November 2002 **Bundessachtagung** in Bad Honnef zum Thema „Beziehungen – Beziehungsfähigkeit von Menschen mit Teilleistungsschwächen wie ADS u.a.“  
Beginn:
- Pfingsten 2003            Einwöchige **Fahrt nach Lourdes** als Mithelfer bei der Betreuung kranker und behinderter Menschen während der Wallfahrt der Diözese Münster.
- 18.-20. Juli 2003        **Fahrradwochenende** als Aktiv-Wochenende in Münster-Gievenbeck mit verschiedenen Ausflügen in die Umgebung.
19. Juli 2003            **Mitgliederversammlung LV NW** in Münster-Gievenbeck, integriert in das Fahrradwochenende

### Themenvorschau SeHT MAL HER II/2002

- \* Bericht und Anmerkungen zur Ritalin Diskussion
- \* Vortrag: Dipl. Päd. Dr. Träbert, Lernziel: Lebens- und Berufstüchtigkeit
- \* 10 Jahre SeHT Münster e.V.

## **Kontaktadressen**

im Bereich der Landesvereinigung NW

<b>Landesvereinigung Nordrhein- Westfalen</b> 1. Vorsitzender Karl-Heinz Jestädt Pfarrer-Jägers-Straße 8 48351 Everswinkel	<b>SeHT NW e.V.</b> Stadtsparkasse Münster Konto-Nr. 371161 BLZ 400 501 50  Tel.: (0 25 82) 17 29
<b>Kreisvereinigung Warendorf</b> 1. Vorsitzender Christoph Reinersmann Mörikeweg 13 48317 Drensteinfurt	<b>SeHT Warendorf e.V.</b> Stadtsparkasse Warendorf Konto-Nr. 7 010 317 BLZ 400 514 75  Tel.: (02508) 8802
<b>Stadtvereinigung Ibbenbüren</b> 1. Vorsitzende Anne Wilde Stollenbachweg 15 48477 Hörstel	<b>SeHT Ibbenbüren e.V.</b> Sparkasse Ibbenbüren Konto-Nr. 3008679 BLZ 403 510 60  Tel. (054 59) 1710
<b>Stadtvereinigung Münster</b> 1. Vorsitzender Dr. Wolfgang Duschek Bockhorststr. 88 48165 Münster	<b>SeHT Münster e.V</b> Stadtsparkasse Münster Konto-Nr. 365478 BLZ 400 501 50  Tel.: (0 25 01) 2 51 95
<b>Geschäftsstelle</b> Olaf Radtke (Dipl. Soz.-Päd.) Dechaneistr. 14 48145 Münster E-Mail: seht.ms@web.de (Alte Dechanei, Fachwerkhaus im Schulhof, Zugang über Schulhof)	<b>SeHT Münster e.V.</b>  Tel. (0251) 136920 Fax.(0251) 136922

### **Bürozeiten:**

**Dienstags und Donnerstags**

11.00 - 13.00 Uhr

**Mittwochs**

17.00 - 19.00 Uhr



SelbständigkeitsHilfe bei Teilleistungsschwächen

### **Weitere Ansprechpartner:**

#### **Kreis Coesfeld:**

Margret Althoff-Badde

Tel.: (0 25 41) 8 51 50

Walburg und Peter Nonhoff

Tel.: (0 25 41) 39 93

#### **Troisdorf:**

Gabriele Bode

Tel: (02241) 46485

Frau König (KISS):

Tel.:02241) 949999

#### **Köln:**

Nicola Schürf

Tel: (0221) 8896155

### **überregionale Kontaktadressen:**

#### **Bundesvereinigung**

1. Vorsitzender  
Dr. Walter Herrmann  
Niedererdstraße 105  
67071 Ludwigshafen

#### **SeHT Bundesvereinigung e.V.**

Kreissparkasse Ludwigshafen  
Konto-Nr. 15 29  
BLZ 545 501 00

Tel.: (0621) 6858842

#### **Geschäftsstelle**

Sabine Nitsch  
Pielachtalstr. 39  
67071 Ludwigshafen

Tel.: (0 62 1) 68 99 82

Fax: (0 62 1) 6 85 81 72

Email: [binenitsch@aol.com](mailto:binenitsch@aol.com)

#### **Landesvereinigung**

##### **Rheinland-Pfalz**

1. Vorsitzender  
Dr. Paul Schädler  
Bodelschwinghamstr. 5  
67373 Dudenhofen

#### **SeHT Rheinland-Pfalz e.V.**

Stadtsparkasse Neustadt  
Konto-Nr.: 55 77 4  
BLZ 546 500 10

Informationen auch über das Internet unter

**[www.seht.de](http://www.seht.de)**